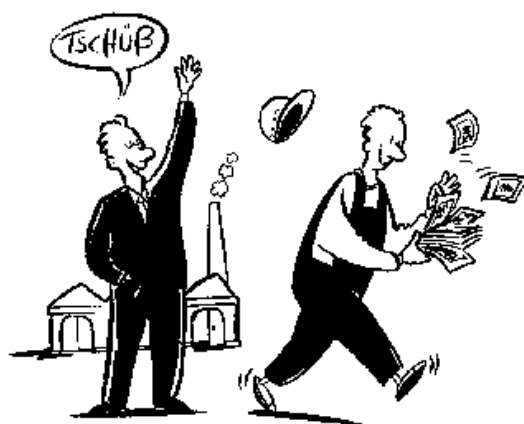


Über Abfindung in die Arbeitslosigkeit Daimler kauft Arbeitsplätze

Wieder einmal gibt es ab 1. Dezember 2009 bis 31. März 2010 Ausscheidungsvereinbarungen. Kollegen sollen ge-

gen eine Abfindung freiwillig auf ihren Arbeitsplatz verzichten. 30.000 Kollegen sind in den letzten Jahren diesen Weg gegangen. Diese Arbeitsplätze sind jetzt weg. Die Jobs, die damit vernichtet werden, fehlen für junge Leute. Viele Kollegen bereuen es. Denn die Abfindungssumme ist schnell weg und sie haben dann auf einmal nichts mehr. Bis zu 40% gehen ans Finanzamt. Der Gesamtbetriebsrat (GBR) unterstützt diese Politik, indem

er ein Ausscheidungsprogramm vereinbart hat. Wir empfehlen allen Kollegen, sich nicht über Abfindung in die Arbeitslosigkeit überführen zu lassen. Wir fordern GBR und IG Metall auf, stattdessen für den Erhalt aller Arbeitsplätze zu kämpfen.



Heute um 12:30 Uhr
Betriebsversammlung
Alternative-Kandidaten
stellen sich vor.
Kommt zahlreich!

Was ist mit den neuen Produkten?

Gespräch mit Mustafa Efe, Betriebsrat und IG-Metall-Vertrauensmann*

Alternative: Im September vereinbarten BR und Leitung einen erneuten Verzicht. Das war angeblich nötig um neue Produkte ins Werk zu holen. Wie ist der Stand?

M. Efe: Uns wurde erzählt, dass die Entscheidung sehr dringend war. Innerhalb weniger Tage wurde der Verzicht durchgesetzt. Aber heute, zwei Monate später, gibt es noch immer keine Entscheidung des Vorstandes.

Alternative: Im Werk gibt es Gerüchte, dass die Elektromotor-Herstellung als GmbH kommen soll.

Davon habe ich auch gehört. Sollte das stimmen, wäre das ein weiterer Bankrott der Betriebsratsmehrheit. Immerhin haben sie den Verzicht damit begründet, dass sie die GmbH verhindert hätten. Eine GmbH bedeutet niedrige Löhne und schlechte Arbeitsbedingungen.

Alternative: Was schlägst du vor?

Wir schlagen vor, gegen jeden Verzicht und die GmbH zu mobilisieren. Mit jedem Verzicht ermutigen wir den Konzern nur noch mehr zu fordern. Diese Betriebsvereinbarung muss komplett weg.



*Funktionsangaben dienen nur der Kenntlichmachung der Person.

Wir treten an!



„Sechs weitere Kollegen kandidieren jetzt für die „Alternative“. Immer mehr Kollegen stehen

hinter uns.“

Mustafa Efe, 43 Jahre, Betriebsrat, Maschinenbediener



„Immer öfter werden Beschäftigte von Vorgesetzten wie eine Ware behandelt. Im Mittelpunkt stehen

die Konzernprofite. Das muss sich ändern.“

Waldemar Derda, 50 Jahre, Maschinenbediener, Bau 90



„Seit Jahren bietet Daimler Abfindungen an, damit Kollegen gehen. Die Summen steigen. Aber Abfindungen

sind schnell aufgebraucht und die Arbeitsplätze auf Dauer verloren.“

Fehmiye Utku, 53 Jahre, Betriebsrätin, MontiererIn, Bau 78

„Die Montagearbeitsplätze müssen den Menschen angepasst werden, nicht umgekehrt. Vor allem ältere Kollegen am

Band sind überlastet. Ich kandidiere damit sich das ändert.“

Lutz Berger, 52 Jahre, Rumpfmontage, Bau 70



„Auch viele Angestellte sind unzufrieden. Der Leistungsdruck steigt. Um die Arbeitsplätze zu verteidigen,

müssen wir uns gemeinsam wehren. Arbeiter und Angestellte zusammen.“

Hakan Göggöz, 33 Jahre, Qualitätsmanagement, Bau 12

Werk Sindelfingen: 5000 Jobs in Gefahr

Die Verlagerung der C-Klasse in die USA soll nun doch kommen? Die zweimalige Zustimmung des Sindelfinger Betriebsrats zum Verzicht (1996 und 2004) hat offensichtlich nichts gebracht. Es ist gut, dass 20.000 Kollegen in Sindelfingen gegen die Verlagerung protestiert haben. Es muss endlich ein klares Nein zu allen Erpressungsversuchen von Daimler geben – auch vom Gesamtbetriebsrat und der IG Metall. Anstatt, dass wir uns gegenseitig

ausspielen lassen, müssen wir gemeinsam kämpfen!

Es gibt jetzt auch eine alternative-Zeitung in Sindelfingen. Ein Kollege sagt: „Wir wollen mit dem Blatt auf die Probleme im Betrieb aufmerksam machen und zeigen, dass es eine Alternative zur Politik des Co-Managements gibt. Die Reaktion der Kollegen war positiv.“ Die Gruppe will ebenfalls mit einer kämpferischen Liste zum Betriebsrat kandidieren.



Für eine starke IG Metall

Gespräch mit Martin Franke, Betriebsrat*

Alternative: Warum hast du dich entschieden mit uns auf einer

gemeinsamen Liste für den Betriebsrat zu kandidieren?

M. Franke: Auf der Liste der Alternativen kandidieren Kollegen, die für eine kämpferische Richtung stehen. Viele der jetzigen Kandidaten, haben zum Beispiel bei der ERA Einführung bewiesen, dass sie nicht nur reden sondern auch aktiv werden wenn es um den Kampf um unsere Rechte geht. Unter diesen Kollegen fühle ich mich sehr gut aufgehoben.

Alternative: Du hast dich immer sehr grundsätzlich für die Persönlichkeitswahl ausgesprochen. Ist es nicht ein Widerspruch, wenn du jetzt auf der Liste der Alternativen kandidierst?

M. Franke: Ich bin weiterhin der Meinung, dass die Personenwahl in unserem Werk die bessere Lösung wäre. Diese Diskussion sollten wir auch weiter führen. Trotzdem muss man es akzeptieren, dass sich die „Alternative“ entschlossen hat, mit

einer eigenen Liste anzutreten. Wichtiger als die Frage, wie die Wahlen durchgeführt werden, halte ich aber, für welche Inhalte die Kandidaten stehen. Zudem muss man ganz klar sagen: Die Spaltung des Betriebsrats geht nicht von den Alternativen, sondern von der heutigen Betriebsratsmehrheit aus. Kollegen, die eine andere Meinung vertreten, werden ausgegrenzt und unter Druck gesetzt. Das können wir nicht akzeptieren.

Alternative: Welche Ziele hast du dir für die nächsten vier Jahren in deiner Betriebsratsarbeit gesteckt?

M. Franke: Wir brauchen eine starke IG Metall und eine selbstbewusste Belegschaft, die bereit ist, sich gegen die geplanten Angriffe der Unternehmensleitung zur Wehr zu setzen. Wenn wir Betriebsräte haben, die bereit sind diese Auseinandersetzungen zu führen, ist das eine gute Voraussetzung, in diesem Kampf erfolgreich zu sein. Dafür stand ich in meiner bisherigen Betriebsratsarbeit und dafür will ich mich auch weiter engagieren.

*Funktionsangaben dienen nur der Kenntlichmachung der Person.

Aus den Bereichen

Mit Urlaub Geld sparen

Viele Kollegen im **Bau 70** und in anderen Bereichen sind sauer: Im Dezember werden sie in die Arbeitszeitverkürzung wechseln. Das bedeutet, dass sie mindestens 8,75 Prozent ihres Lohnes verlieren. Auch für den Resturlaub wird entsprechend weniger gezahlt. Die „Alternative“ fordert den Betriebsrat deshalb auf, die Betriebsvereinbarung zur **Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich sofort zu kündigen. Das Urlaubsgeld muss voll gezahlt werden.**

Arbeitsunfälle reduziert ?

Laut Statistik geht die Zahl der Arbeitsunfälle im Werk zurück. Aber: In dieser Statistik tauchen die Unfälle von Kollegen aus Fremdfirmen nicht auf. Vor drei Wochen wurde einem Kollegen bei einem schweren Unfall die Hand zerquetscht. Als der Betriebsrat Mustafa Efe vor Ort war, um sich nach dem Verletzten zu erkundigen, wurde er von einem Angehörigen der hauptamtlichen Betriebsfeuerwehr vom Unfallort weg geschoben. Wir fragen: **Was gibt es dort zu verheimlichen ?** Die „Alternative“ fordert, dass alle Unfälle dokumentiert und die Ursachen beseitigt werden.

Azubi entlassen

Bei uns wurde die Zahl der neuen Azubis von 58 auf 26 reduziert. Doch das reicht

dem Konzern wohl noch nicht.

Jetzt wurde einem Azubi während seiner Probezeit gekündigt. Der Vorwurf: „mangelnde soziale Kompetenz“. Dabei schreibt das Berufsbildungsgesetz gerade vor dafür zu sorgen, dass „Auszubildende charakterlich gefördert“ werden. Hilfsmöglichkeiten des Arbeitgeberers wie die soziale Beratung wurden nicht in Anspruch genommen. Wir fordern die Rücknahme der Kündigung. Daimler darf nicht aus seiner gesellschaftlichen Verantwortung entlassen werden.

Tauschmontage, Verlagerung

Nach vielen Monaten der Unsicherheit wurden fast 100 Kollegen der Tauschmontage darüber informiert, wie und wo sie in Zukunft arbeiten müssen. Die Kollegen wurden auf andere Bereiche verteilt. Doch noch immer ist vieles unsicher. So ist immer noch nicht klar welche Arbeit genau sie zu tun haben und in welche Entgeltgruppe sie eingliedert werden. Das Versprechen von Ute Hass aus 2007, dass hochqualifizierte Mitarbeiter auch hochqualifizierte Arbeitsplätze bekommen ist noch immer unerfüllt. **Noch kann die Verlagerung gestoppt werden. Doch das geht nur mit einem Betriebsrat, der für jeden Arbeitsplatz kämpft anstatt sich auf unverbindliche Versprechen des Konzerns zu verlassen.**

Wir treten an!



„Langfristig rettet Kurzarbeit unsere Jobs nicht. Und die Kosten trägt der Beitragszahler. Die Lösung? Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich.“

Werner Buczek, 49 Jahre, Dreher, Bau 28



„Wir brauchen starke Gewerkschaften. Der permanente Verzicht der IG Metall Führung schwächt unsere Gewerkschaft. Ich stehe für einen kämpferischen Kurs.“

Yilmaz Sahin, 44 Jahre, Maschinenbediener, Bau 70



„Keine Überbelastung durch körperliche Arbeit. Für psychologisch sinnvolle Arbeitsplatzgestaltung. Gesundheit hat man nur einmal!“

Oguz Boran, 29 Jahre, Rumpfmontage, Bau 70



„Nicht nur reden, handeln: Wenn die Betriebsratsmehrheit wirklich den Lärm in Bau 90 beseitigen will, dann soll sie die Einigungsstelle anrufen. Die 600.000 Euro gibt der Konzern nicht freiwillig.“

Dennis Göller, 27 Jahre, Maschinenbediener, Bau 90



„Das VKL-Info war enttäuschend, voll unsachlicher und persönlicher Angriffe. Wir

brauchen eine ehrliche Debatte unter den Kollegen im Werk und keine Unterstellungen.“

Karani Karakas, 25 Jahre, Rumpfmontage, Bau 70

ALTERNATIVE

Kontakt: Mustafa Efe,
Handy 0176 61 75 99 20

eMail: alternative_metaller@yahoo.de www.alternative-berlin.de

V.i.S.d.P.: A. Teweleit, Braunschweiger Str. 70, 12051 Berlin

Wir treten an!



„Die Betriebsvereinbarung zur NLEB flexibilisiert die Arbeit weiter und macht die Kollegen erpressbar. Die Vereinbarung muss gekündigt werden.“

Fabian Sommerkorn, 31 Jahre, Montagearbeiter, Bau 70



„Wir wollen die Ergebnisbeteiligung nicht als Einmalzahlung sondern als festen Bestandteil des Lohnes.“

Matthias Bender, 28 Jahre, Maschinenbediener, Bau 70 D



„In der Autoindustrie gibt es gewaltige Überkapazitäten. Uns stehen schwere Angriffe bevor.“

Um uns erfolgreich zu wehren brauchen wir eine Belegschaft die sich einmischt..“

Naci Altunbulduk, 56 Jahre, Maschinenbediener, Bau 24



„Ich stehe gegen Standortvereinbarungen, die die Belegschaften unterschiedlicher Werke gegeneinander

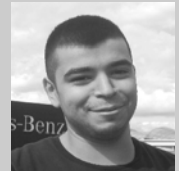
ausspielen.“

Thomas Francke, 44 Jahre, Maschinenbediener, Bau 90



„Im März verlieren viele Kollegen ihre Arbeit in der Räderfertigung. Der BR hat nichts dagegen unternommen. Doch Verzicht rettet keine Arbeitsplätze. Wenn wir uns nicht wehren, werden wir viel mehr verlieren.“

Memduh Köksa, 44 Jahre, Maschinenbediener, Bau 1



„Auszubildende sind oft überfordert. Für Fehler werden häufig Azubis verantwortlich gemacht. Schluss

damit!“

Haci Köse, 19 Jahre, Auszubildender, Bau 70

Jetzt 28-Stundenwoche?

IG Metall-Funktionäre fordern eine 28-Stundenwoche. Der Haken: laut Bezirksleiter Burkhard aus NRW soll es bei Senkung bis auf 33 Stunden weiterhin keinen Lohnausgleich geben. Bei einer weiteren Senkung bis auf 28 Stunden fordert er nur einen Teillohnausgleich von 25 Prozent. Kein Wunder, dass der Arbeitgeberpräsident Kannegiesser das sogar gut findet. Er möchte auch gern, dass nicht die Unternehmen, son-

dern der Staat dafür aufkommt. Wir sollen also doppelt bezahlen: 1. durch niedrigere Löhne, 2. indem mit unseren Steuergeldern unsere eigenen Löhne bezuschusst werden. Die Alternative fordert: Arbeitszeitverkürzung, um die Arbeit auf alle zu verteilen. Die Kollegen können aber nicht weiter verzichten: Die Konzerne sollen zahlen – aus den Rekordgewinnen der letzten Jahre.

Arbeitszeitverkürzung JA! Aber nur mit vollem Lohnausgleich!



„Ich unterstütze die Alternative, weil sie sich ehrlich für unsere Interessen einsetzt.“

Wisham Shaheen, 35 Jahre, Maschinenbediener, Bau 90



„Als Vertrauensmann der IG Metall stehe ich für innergewerkschaftliche Demokratie. Kritische Stimmen auszugrenzen nutzt nur dem Arbeitgeber.“

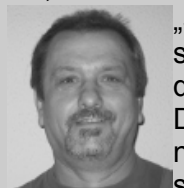
Gökhan Sahin, 36 Jahre, Maschinenbediener, Bau 28



„Der ERA-Lohnausgleich TIB endet 2011. Was kommt danach? Meine Meinung: Gleicher Lohn für

gleiche Arbeit!“

Atila Özer, 46 Jahre, Schlosser, Bau 93



„Seit Jahren verschlechtert sich das Betriebsklima. Der Mensch zählt nicht mehr. Dabei schaffen wir doch die Werte.“

Karl Bender, 57 Jahre, Maschinenführer, Bau 25

Alternative in der Presse

Die überregionale Zeitung Neues Deutschland schreibt am 27.11: „Im Daimler-Benz-Werk in Berlin-Marielfelde wird es bei den Betriebsratswahlen im März 2010 spannend. Dann werden oppositionelle Gewerkschaftler mit einer eigenen Liste unter dem Namen »Alternative« antreten... Ein Erfolg der oppositionellen Listen würde nicht nur die Opposition in den Betrieben, sondern auch die Bewegungen der Sozialproteste stärken.“ *Weiter lesen auf:*

www.alternative-berlin.de



„Endlich sind die Tabus gebrochen. Listenwahl ist demokratischer. Wir können endlich wählen zwischen Co-Management und kämpferischer Richtung.“

Cevat Eren, 60 Jahre, Maschinenbediener, Bau 93.